

Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland – Jahresbericht 2011

Auch im sechsten Projektjahr kann das Projekt «Tagfalterschutz Baselland» grosse Erfolge ausweisen. Einerseits wurden beim «Kerngeschäft» – der Förderung der Tagfalter und der Aufwertung und Vergrösserung ihrer Lebensräume – wichtige Zwischenziele erreicht und ein neues Projekt lanciert. Andererseits gibt es auch von der Lobbying- und Öffentlichkeitsarbeit für die Schmetterlinge Spannendes zu berichten.

1 Arbeitsschwerpunkte

Die Arbeitsschwerpunkte lagen 2011 beim Aufbau des neuen «Enzian-Projekts» sowie beim Gemeindeprojekt in Liesberg. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit konnte ein Flyer über den wertvollen Schmetterlingslebensraum «Brennnessel» realisiert werden.

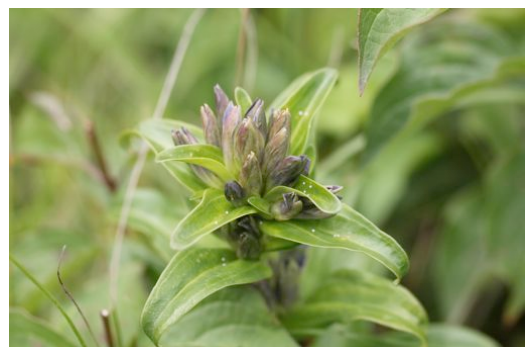
1.1 Rettungsaktion für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Unser neues Projekt

Im Rahmen des neuen «Enzian-Projekts» zieht der Botanische Garten Basel seit Ende 2010 für den Tagfalterschutz BL Kreuzenziane nach. Diese werden im Gebiet «Liesberg, Erhollenweide» (Vorranggebiet, VG 2) sowie im benachbarten Soyhières ausgepflanzt, um die Lebensgrundlage für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea rebeli*) zu verbessern.



Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea rebeli*) ist hoch spezialisiert. Er legt seine Eier ausschliesslich auf Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) ab. Foto: Ruedi Bryner.



Die weissen Eier des Kreuzenzian-Ameisenbläulings lassen sich auf den Knospen und oberen Blättern des Kreuzenzians gut finden. Foto: Thomas Stalling.

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling legt seine Eier ausschliesslich auf Kreuzenzian ab. Die Raupen werden später von bestimmten Ameisen «adoptiert» und wachsen im Ameisennest auf. Die bedrohte Art pflanzt sich im Kanton Basel-Landschaft seit 2004 nicht mehr fort. Die letzten Eier wurden in Liesberg BL auf der Erhollen-Weide gefunden. Grundlage dieser

Population war das grösste Vorkommen des Kreuzenzians im Kanton (über 250 Pflanzen). Seit 2005 ist der Bestand aber auf wenige Exemplare zurückgegangen, der Bläuling ist ganz verschwunden. Grund hierfür war eine zu extensive Beweidung. Die Enziane hatten im hohen Gras kein Licht und wurden im feuchten Milieu stark von Schnecken abgefressen.

Förderungsmassnahmen in Liesberg

Bereits in den letzten Jahren wurden die ehemaligen Lebensräume in Liesberg aufgewertet (s. Massnahmen Liesberg: <http://tagfalter.net/seite24.html>). Insbesondere wurde die Beweidung deutlich verbessert. Da aber die Nahrungsgrundlage für die Raupen des Bläulings fast verschwunden war, galt es in einem nächsten Schritt das Vorkommen des Enzians massiv zu stärken. Der Botanische Garten der Universität Basel (Bruno Erny, Guy Villaume) konnten aus Samen erfolgreich viele Hundert Jungpflanzen nachziehen. Die zur Nachzucht verwendeten Samen stammen von der Erhollenweide in Liesberg, von der Réselle und der Hasenschellweide in Soyhières sowie vom Hornishof in Kiffis.



Keimlinge des Kreuzenzians im Botanischen Garten Basel. Die Aussaat erfolgte getrennt nach Herkunft der Samen. Foto: Bruno Erny.



Keimlinge des Kreuzenzians im Botanischen Garten Basel. Etwa 500 Jungpflanzen konnten 2011 ausgepflanzt werden. Foto: Bruno Erny.

Im Herbst 2011 konnten wir bereits die ersten Jungpflanzen auf der Erhollen-Weide in Liesberg auspflanzen. Zudem wurden auch die drei kleinen aktuell noch vorhandenen Vorkommen des Ameisenbläulings, die nur wenige Kilometer westlich bei Soyhières (JU) liegen, mit zusätzlichen Enzianpflanzen gestärkt. Insgesamt wurden fast 500 Jungpflanzen ausgebracht (etwa 125 Jungpflanzen pro Herkunftsgebiet):

- Liesberg Erhollen (VG 2): Auspflanzung von 250 Jungpflanzen am 27.10.2011
- Soyhières, Hasenschell: Auspflanzung von 160 Jungpflanzen am 28.11.2011
- Soyhières, westlich «La Réselle»: Auspflanzung von 25 Jungpflanzen am 28.11.2011

Die Auspflanzung erfolgte im Spätherbst, um Schneckenfrass an den empfindlichen Jungpflanzen zu vermeiden. Die Auspflanzungen wurden markiert und eingemessen, sodass zukünftig eine Erfolgskontrolle durchgeführt werden kann.

Nun hoffen wir, dass die Pflanzen gut anwachsen und schon bald wieder eine intakte Lebensgrundlage für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling bilden. Den Weg von Soyhières nach Liesberg soll der Bläuling dann in den nächsten Jahren von alleine wieder finden.



Einige der zum Auspflanzen vorbereiteten Jungpflanzen des Kreuzenzians. Foto: Thomas Stalling.



Werner Huber, Andreas Steiger und Guy Villaume beim Auspflanzen der Kreuzenziane auf der Erhollenweide, Liesberg. Foto: Thomas Stalling.

Das «Enzian-Projekt» wird in den kommenden Jahren fortgeführt. Im Botanischen Garten werden weitere Pflanzen herangezogen, von denen ein Teil ausgepflanzt werden soll. Ein anderer Teil soll möglichst viele Samen produzieren, die dann ausgesät werden können. Das «Enzian-Projekt» wird finanziell von den Stiftungen «Frey-Clavel» und «Jeanne Lovioz» sowie vom Kanton Baselland unterstützt.

Situation im benachbarten Soyhières

Die Hoffnung auf eine Wiederbesiedlung der Erhollenweide in Liesberg durch den Kreuzenzian-Ameisenbläuling beruht auf der nur wenige Kilometer entfernten Population in Soyhières JU. Um die Besiedelung der Erhollenweide zu ermöglichen ist es daher auch nötig, die benachbarten Populationen zu stärken.

Die Population in Soyhières hat in den letzten Jahren erhebliche Einbussen erlitten. Der trockene Frühling 2011 führte ausserdem dazu, dass nur wenige Enziane überhaupt blühten und als Eiablagepflanzen zur Verfügung standen. Die Auspflanzungen in Soyhières sollen auch hier helfen, den Bestand zu stärken. Und wie eine Begehung im Sommer 2011 zeigte, droht der schöne, mit Eiern belegte Bestand von über 50 Kreuzenzianen westlich des Hofes «La Réselle» einzuwachsen, da die ehemalige Weide nicht mehr bestossen sondern nur noch einmal im Jahr im Winter gemulcht wird. Bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Bewirtschafter konnte vereinbart werden, dass die Fläche zukünftig wieder beweidet wird und aufkommende Gehölze bereits im Sommer bekämpft werden. Vorläufig wird die Weide mit einem mobilen Elektrozaun abgegrenzt, zukünftig wäre möglicherweise ein fester Zaun nötig.

1.2 Gemeindeprojekt Liesberg

Im Winterhalbjahr 2010 / 2011 wurden zwei sehr bedeutende Lebensraumaufwertungen durchgeführt. Im Gebiet Erhollen wurde die Auflichtung des Waldes fast verdoppelt, und im Gebiet Tannig, unmittelbar oberhalb des TWW-Objekts der Liesbergweid, wurde der Waldrand grosszügig aufgelichtet.

Erhollen

Der Bereich der ersten Etappe der Waldrandaufwertung von Winter 2009/2010, welcher sich im ersten Jahr nach dem Eingriff noch weitgehend vegetationsfrei präsentierte, war 2011 bereits mit einer vielfältigen, reich blühenden Krautschicht bedeckt. Es konnten bereits 20 verschiedene typische Magerwiesenpflanzen gezählt werden. Darunter sogar eine erste blühende Orchideenart, das Grünliche Breitkölbchen, zahlreiche junge Hufeisenklee-Pflanzen sowie im Sommer Tausende blühender Natterköpfe. Der Himmelblaue Bläuling (*Polyommatus bellargus*) hat den neu geschaffenen Lebensraum im lichten Baumbestand bereits besiedelt. Er wurde hier 2011 zahlreich festgestellt, einzelne Weibchen haben an grossen Pflanzen des Hufeisenklees bereits Eier gelegt.

Eine zweite Etappe der Waldrandaufwertung wurde im Winter 2010/2011 direkt westlich daran anschliessend durchgeführt. Auch hier werden mehrere Hektaren lichter Waldrand entstehen. Auch die Vernetzung zu den knapp zwei Kilometer weiter westlich gelegenen Magerwiesen der «Réselle de Soyhières» hat sich mit den Eingriffen der beiden letzten Jahre beträchtlich verbessert.



Im Winter 2009/2010 aufgelichteter Bereich, der 2011 bereits eine vielfältige Krautvegetation aufwies und anspruchsvollen Tagfaltern als Lebensraum diente. Foto: Stefan Birrer.



Der im Winter 2010/2011 aufgelichtete Bereich präsentierte sich nach dem Eingriff weitgehend braun. Es kann aber bereits erahnt werden, welche bedeutende Fläche dereinst den Tagfaltern zur Verfügung stehen wird. Foto: Stefan Birrer.

Tannig

Im Bereich «Tannig» wurde der Waldrand grosszügig aufgewertet. Er bildet so eine wertvolle Ergänzung zu den Lebensräumen der angrenzenden Liesbergweid. Angeregt von Susanne Bréchet und unterstützt von Tagfalterschutz BL hat Revierförster Gerhard Walser einen ausführlichen, reich bebilderten Artikel über die Aufwertungsmaßnahmen und die damit anvisierten Ziele für den «Dorfspiegel» verfasst. Da Holzschläge von mehreren Hektaren Fläche, wie sie in den Gebieten Tannig und Erhollen realisiert wurden, nach der Umsetzung noch wie grosse Wunden im Wald resp. nach rücksichtslosem Eingreifen aussehen, ist es wichtig, die Bevölkerung gut zu informieren. Es muss aufgezeigt werden, dass die Natur letztlich nur profitiert, weil im aufgelichteten Wald schon nach kurzer Zeit eine phantastische Artenvielfalt entsteht.



Nach erfolgtem Eingriff präsentiert sich auch der «Tannig» noch weitgehend braun (im Bild: Revierförster Gerhard Walser). Foto: Stefan Birrer.



Bereits im Mai ergrünt die Krautschicht und es entsteht ein strukturreicher, wertvoller Übergang zur unterhalb anschließenden Magerweide. Foto: Stefan Birrer.

Neue Vertragsflächen am Dorfrand

In Zusammenarbeit mit dem sehr naturinteressierten Landwirt und dem Ebenrain konnten zwei wichtige Magerwiesen im Gebiet Fiecht sowie oberhalb der Strasse ins Dorf vertraglich gesichert werden. In der Wiese «Fiecht» fliegen unter anderem der Westliche Scheckenfalter (*Melitaea parthenoides*) und der Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*). Derzeit sind fast alle wichtigen mageren Flächen und Kleinflächen bis an den Dorfrand von Liesberg soweit gesichert, dass wir zuversichtlich sind, sie langfristig erhalten zu können. Nur für wenige, nicht überragende Flächen konnten keine Lösungen gefunden werden.



Diese flachgründige Weide im Gebiet «Fiecht» konnte 2011 neu unter Vertrag genommen werden. Foto: Markus Fluri.

1.3 Brennnessel-Flyer

Ausgehend von einer besorgten Naturliebhaberin, welche sich bei uns über das Mähen von Brennnesselbeständen beklagte, haben wir die Brennnesselfalter als Thema lanciert. Unter dem Titel «Mehr Brennnesseln für bunte Gaukler» haben wir einen Flyer ausgearbeitet, der sich an die breite Bevölkerung sowie an die Gemeinden richtet. Er soll das Verständnis für Schmetterlinge fördern, die Gefährdungen aufzeigen und zur Förderung der Brennnesselfalter anregen. Wichtig ist uns der differenziert Umgang mit dem Thema: Auch Brennnesselbestände müssen von zu Zeit zu Zeit gemäht werden, um sie zu erhalten. Der Flyer wurde an alle Gemeinden des Basellands verschickt und kann auf der Website von Tagfalterschutz BL heruntergeladen werden. Ferner wurde er im Rahmen einer Pressemitteilung vorgestellt. Das Thema wurde in verschiedenen Regionalzeitungen aufgegriffen.



PRO natura
Baselland

www.pro-natura.ch

Pro Natura Baselland
Postfach
4001 Liestal

Bildung und Empfehlungen

Esmer dient vor allem der Tagfalterbildung. Brennnessel bestanden gemäss oder mit Heuboden vermischt werden, sind jedoch für Kompost gefählig. Mit den folgenden einfachen Tipps können Sie vor für unsere Brennnesselarten sorgen:

- Brennnesseln an Orten, wo sie nicht abgeerntet, insbesondere an Buchen- und Waldbränden, entlang von Hecken, in Naturschutzgebieten, an ungenutzten Flächen und abstrichen sowie in eigenen Gärten Brennnesseln nicht verbrennen.
- Bei der Pflege Brennnesseln dort stehen lassen, wo sie offen für den Regen bewahrt sind. Auf diese Weise Regenwasser sammeln oder aufgenutzte Blätter (Jahreszeit) sammeln.
- Da die Brennnesselbestände, die nicht zu sehr beschnitten werden dürfen, können oder diese nur zu einem Teil mähbar (z.B. Mähflur).
- Brennnesselbestände an Waldbränden und Weidungen, die ohne Pflege rasch verwalden, mähbar, aber dennoch kleinblütig nicht zweifelhafte Blüthen besitzen.
- Auf der Fläche grundsätzlich verzichten.



Wie im Falle eines Pflegeplans, stehen die Brennnesseln nicht, sondern sind teilweise auf dem Boden abgeerntet. Eine Mähflur ist im Sommer bis Ende 10 Tagfalterarten und mehrere Arten lang bis in die Dämmerung.



Die Brennnesselbestände zwischen Heuboden und Waldbränden sind vor allem einseitig, wenn die Brennnessel nicht gemäht wird. Die Brennnesselbestände sind im Sommer bis Ende 10 Tagfalterarten und mehrere Arten lang bis in die Dämmerung.

Mehr Brennnesseln für bunte Gaukler!



pro natura

Vorderseite des Brennnessel-Flyers.

Unsere Brennnesselfalter und Ihre Lebensräume

Die Raupen von rund 50 Schmetterlingsarten ernähren sich von der Brennnessel. Einige davon sind sogar abhängig auf die Brennnessel als Raupenahrung angewiesen. Unter den Tagfaltern sind der Kleine Fuchs, der Tagfaltermispel, der Kompost, das Landkriechchen und der C-Falter am besten bekannt. Darüber hinaus spielen Brennnesselbestände aber auch vielen stauffälligen Nacht- und Kleinschmetterlingen einen Lebensraum.

Unsere fünf Brennnesselfalter sind zwar insgesamt nicht gefährdet, doch wenn sie teilweise deutlich seltener zu finden sind. Sie gehören aber zu den wenigen prächtigen Tagfaltern, denen wir noch in jeder Gemeinde begegnen können. Sie verdienen deshalb unsere Aufmerksamkeit und unseren Schutz. Das wichtigste Merkmal liegt darin, wie wir die wertvollen Brennnesseln und ihre Bestände schützen und fördern können. Es richtet sich an die Mitarbeiterinnen von Gemeinden, Landwirten, die Naturschutz und Privats.

Obwohl sich ihre Raupen von denselben Pflanzen der Gattung Brennnessel ernähren, finden wir die fünf Arten kaum je gemeinsam an einem Ort.

Die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz-BL

Der Tagfalter- und Schmetterlings-Schutz des Pro Natura Baselland ist die Hauptorganisation für den Tagfalterschutz. Sie sind eingeladen, an den Tagfalter-Schutz teilzunehmen, wenn Sie einen Ort oder einen Ort angeben können.

www.tagfalter.ch

Aber auch nicht-erfahrene Arten oder Mispel, es sollte ein oder zwei sein. Sie sind immer herzlich willkommen. Bitte um Ihre Unterstützung bei der Tagfalter-Schutz.

Bei Fragen:
Andreas Kappeler Tagfalterschutz BL, Postfach Baselland
Brennnesselstr. 40, 4001 Liestal
Tel: 061 811 41 | andreas.kappeler@pro-natura.ch | www.pro-natura.ch

© 2011 Pro Natura Baselland
Alle Rechte vorbehalten.
Sollte ein Verstoß gegen die Urheberrechte vorliegen, wird dies sofort korrigiert.

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura.

Als Pro Natura Mitglied genießen Sie freien Eintritt in die Pro Natura Zentren in Liestal (1) und Olten (2) sowie in die Besucherzentren des Wilderparcs Zünch. Sie erhalten weiterhin jährlich das Pro Natura Magazin mit den Kur-, Pflanzen- und Vögelartenprogrammen sowie Nature Action, Familien und Kinder erhalten zusätzlich kostenlos die Pro Natura Klassenzeitschrift «Stech». Ja Nein

Name: _____
 Wohnort: _____
 Matrikel-Nr.: _____
 ALERNA: _____
 Kategorie: Einzelperson Familienperson

Beitrag pro Jahr in CHF bis 2012:
 Einzelmitglied: 30.-
 Familienmitglied: 50.-
 Jugendmitglied unter 18 sowie in Ausbildung: 25 Jahre: 30.-
 Mitglied auf Lebenszeit: einmalig 2000.-
 Publikumsbeitrag: 400.-

Ich wünsche die Mitglieder- oder Kinderzeit schriftlich auf.
 Deutsch Französisch

Online anmelden: www.pro-natura.ch/membership

pro natura

Rückseite des Brennnessel-Flyers.

2 Weitere Aktivitäten

Auch ausserhalb der Arbeitsschwerpunkte haben wieder zahlreiche Aktivitäten stattgefunden, von denen wir nur die wichtigsten aufführen.

Rostbraunes Wiesenvögelchen

Ein weiterer Schritt, um die Situation des Rostbraunen Wiesenvögelchens (*Coenonympha glycerion*) im östlichen Kantonsteil bei Oltingen (Vorranggebiete Röti – Rumpel (VG17) und Ried (VG18) zu verbessern, ist die Anbindung der potentiellen Lebensräume an das aktuelle Vorkommen der Art bei Kienberg (SO). Der Kontakt mit den Naturschutzbehörden des

angrenzenden Kantons Solothurn ergab, dass die für eine Vernetzung der Gebiete relevanten Wiesenparzellen bereits weitestgehend unter Vertrag stehen. Somit sind die Voraussetzungen günstig, dass das Rostbraune Wiesenvögelchen und weitere Seltenheiten selbstständig ins Baselbiet zurückkehren können. Um die Chance weiter zu erhöhen, sollen die Massnahmen im Waldbereich forciert (s. unten) und letzten Offenland Flächen entlang der Kantonsgrenze gesichert resp. aufgewertet werden.

Die Kontrolle der geplanten forstlichen Massnahmen im «Ried, Oltingen» ergab, dass hier bisher erst wenig umgesetzt wurde. Das Ziel ist also noch nicht erreicht und es soll in Zusammenarbeit mit dem Forst versucht werden, im 2012 einen Schritt weiter zu kommen.

Bergkronwicken-Widderchen

Die bereits in den Vorjahren für das Bergkronwicken-Widderchen (*Zygaena fausta*) optimierte Pflege und Adlerfarnbekämpfung in den Vorranggebieten Rehhagweid, Langenbruck (VG15) und Lauchweid, Eptingen (VG16) wurden fortgeführt.

Violetter Silberfalter

Im «Mülibächli» in Liesberg (VG1) und den benachbarten Gebieten wurde die Bestandesentwicklung des Violetten Silberfalters (*Brenthis ino*) von Britta Lorenz weiter verfolgt. 2011 konnten nur im Gebiet «Risel» Falter gefunden werden. Wir gehen davon aus, dass die Art auch in den anderen Gebieten durchaus noch vorkommt, aber aufgrund des sehr warmen Frühjahrs bereits so früh flogen, dass die Flugzeit zum Zeitpunkt der Begehung bereits vorbei war.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zählergebnisse der letzten vier Jahre für das Mülibächli, das Gebiet «Risel» an der Grenze zu Soyhières sowie die 2009 entdeckten Vorkommen in Roggenburg und Kleinlützel (jeweils höchste Werte beobachteter Tiere pro Saison).

Gebiet	2008	2009	2010	2011*
Liesberg, Mülibächli	5	3	3	0
Liesberg, Risel	6	9	4	2
Roggenburg, Surtel	-	10	12	0
Kleinlützel, Surtel	-	8	4	0

* 2011 wurde die Art aus phänologischen Gründen vermutlich weitgehend verpasst. Da sich die Lebensräume nicht verschlechtert haben gehen wir davon aus, dass die Art noch in allen Gebieten vorkommt.

Inzwischen sind die Vertragsanpassungen im Gebiet «Mülibach» bereits 3 Jahre her. Das Gebiet entwickelt sich positiv.



Schöner Bestand der Kuckucks-Lichtnelke in der seit 2 Jahren unter Vertrag stehenden Wiese am «Mülibach». Foto: Stefan Birrer.

Grosser Eisvogel

Nach dem Fund des Überwinterungsgehäuses des Grossen Eisvogels (*Limenitis populi*) 2010 bei Pfeffingen waren verschiedene Aufwertungsmassnahmen durch den Forst (Kreisförster Christian Gilgen, Revierförster Christian Becker) vorgesehen worden (Eingriffe zur Förderung der Zitterpappel am Waldrand sowie einem vorgelagerten Wiesenstreifen). Die Massnahmen wurden in das Waldrandpflegekonzept des Kantons integriert und sollen 2012 durchgeführt werden.

Die im Herbst 2011 durchgeführte Suche nach Raupen des Grossen Eisvogels brachte keinen Erfolg. Weil diese sehr schwer zu entdecken sind, will dies aber noch nicht viel bedeuten.

Gemeindeprojekt Rothenfluh

Die Arbeiten im Vorranggebiet Dübachtal, Rothenfluh (VG25) wurden bereits in den Vorjahren weitgehend abgeschlossen. Bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh Anwil (NUVRA), dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain und Pro Natura wurden im Herbst die Umsetzung und Wirkung des gestaffelten Schnittregimes begutachtet. Wir stellten fest, dass der Bewirtschafter der Pro Natura-Parzelle die zeitliche Staffelung zwischen erstem und zweitem Schnitttermin im 2012 nicht einhalten konnte. Da dies aufgrund des extrem trockenen Frühjahres und der schlechten Wüchsigkeit passierte, kann ihm deswegen kein Vorwurf gemacht werden. Es sind auch keine negativen Auswirkungen auf Vegetation und Tagfalter zu erwarten. Auf Anregung der NUVRA wurde zudem beschlossen, dass die kleinflächigen Standorte mit spätem Schnitt im Herbst zukünftig von der NUVRA gepflegt werden. Somit soll garantiert werden, dass wechselnde Bereiche über den Winter stehen bleiben und durch einen sehr späten Schnitt sich auch späte Arten wie die Enziane versamen können.

Noch offen sind Abklärungen zum Potential für die Aufwertung weiterer Wald(-rand)standorte im Dübachtal. Dieses ist besonders im hinteren Teil aufgrund des luftfeuchten Kleinklimas, sowie dem Vorkommen von Salweiden und Espen potentieller Lebensraum für eine Reihe von Waldschmetterlingen.

Die für die nächsten Jahre geplante Melioration muss von Seiten des Tagfalterschutzes kritisch begleitet werden.

Vorranggebiet Nr. 5 «Dittinger Weide»

2011 wurde damit begonnen, die in den Magerrasen aufkommenden exotischen *Cotoneaster*-Arten zu entfernen. Die Massnahme geht auf eine Forderung im Konzept «Tagfalterschutz BL» zurück. Die Bestände nahmen in den letzten Jahren stetig zu, so dass ein Eingreifen zunehmend dringend wurde. Während vier Tagen wurde mit 10 Personen die Pflanzen ausgerissen oder ausgepickelt. Dennoch ist damit erst der Anfang gemacht, weitere Aktionen müssen 2012 folgen. Die Arbeiten wurden von Markus Plattner (kantonale Abteilung Natur & Landschaft) veranlasst und im Rahmen von Einsätzen der «Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz» durchgeführt.

Vorranggebiet Nr. 7 «Nenzlinger Weide, Nenzlingen»

Im Rahmen einer Begehung mit dem Ebenrain (Susanne Kaufmann) wurden partielle Optimierungen der Beweidung besprochen. Insbesondere sollte eine grosse Fläche am Ostrand der Weide, welche im Spätsommer 2011 noch gänzlich ungenutzt war, dringend wieder in eine regelmässige Bewirtschaftung integriert werden.

Vorranggebiet Nr. 12 «Tummeten, Oberdorf»

Über die erfolgreiche Wiederherstellung und Aufwertung der Magerwiese «Weidli» und die Durchforstung der Gehölze hatten wir in den letzten Jahren berichtet. Der grosse Einsatz aller Beteiligten (namentlich Frau Verena Kugler, Gemeinde Oberdorf; Beat Feigenwinter, Amt für

Wald; Abteilung Natur & Landschaft) münden nun darin, dass die wichtigsten Flächen des Vorranggebiets schon bald unter kantonalen Schutz gestellt werden dürften. Dies ist ein grosser Erfolg, da dieser best mögliche Voraussetzung für die langfristige Sicherung des Gebiets und den fachgerechten Unterhalt bietet.

Vorranggebiet Nr. 19 «Röserntal-Tugmatt»

Im Rahmen einer Begehung mit dem Ebenrain konnte eine Vertragsanpassung mit dem Bewirtschafter des wertvollen Offenlandbereiches in der Tugmatt erreicht werden. Die Wiese war in den letzten Jahren jeweils erst im August gemäht worden, was zu einer Vergrasung und Verarmung der Vegetation geführt hatte. Der bisher für den ganzen Bereich geltende früheste Schnitttermin vom 15. Juli wurde differenziert: Die etwas wüchsigeren Bereiche (ca. die Hälfte der Fläche) sollen neu ab 15. Juni bis spätestens 5. Juli gemäht werden. Die forstlichen Massnahmen im westlichen Randbereich sind weitestgehend umgesetzt und die Vegetation in den geöffneten Bereichen entwickelte sich bereits sehr positiv. Da die Planungen zum WEP Liestal bisher nicht begonnen wurden, haben wir die Begehung des Röserntales mit dem neuen Revierförster auf 2012 verschoben.



Nach dem Entfernen einer Fichtenschonung im 2010 entwickelte sich im lichten Waldrandbereich schon im Juni 2011 ein reiches Nektarangebot für Tagfalter und andere Insekten. Foto: Matthias Plattner

Vorranggebiete Nr. 22 «Bälweid, Tenniken» und Nr. 23 «Chilpen, Diegten»

Vor einigen Jahren wurde zwischen den beiden Vorranggebieten Chilpen und Bälweid entlang des Waldweges ein rund 400 m langer Vernetzungskorridor für Kleintiere und Insekten angelegt. Dabei wurde auf einer Breite von rund 30 m der Wald stark aufgelichtet und seither jährlich einmal gemäht. Ein dreijähriges durch Werner Huber durchgeführtes Monitoring sollte Auskunft geben, inwieweit der Vernetzungskorridor für Schmetterlinge seinen Zweck erfüllt und ob bereits Magerwiesenarten im Vernetzungskorridor festgestellt werden können.

Gesamthaft konnte in drei Jahren im Bereich des Vernetzungskorridors die erfreuliche Zahl von 41 Arten festgestellt werden. Erwartungsgemäss dominierten die Waldarten und weitere überall anzutreffende Arten. Es konnten aber auch wenige Magerwiesenarten wie Schachbrett, Mauerfuchs und Brauner Feuerfalter festgestellt werden. Es ist positiv zu werten, dass im Vernetzungskorridor überhaupt Magerwiesenarten beobachtet werden konnten. Wenn pro Jahr nur einzelne Tiere den Weg finden, so ist der Austausch zwischen den Gebieten sichergestellt und der Zweck erfüllt. Trotzdem wurde angeregt, den Korridor noch etwas zu verbreitern und diesen erst zu mähen, wenn der Grossteil der Disteln verblüht ist. Diese Massnahme sichert ein grosses Nektarangebot.

Vorranggebiet Nr. 25 «Reinacher Heide»

In der Reinacher Heide wurde das Monitoring durch Isabelle Zürcher, Mitarbeiterin des Naturschutzdienstes BL weitergeführt. Vom Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*), der jahrelang aus dem Gebiet verschwunden war, konnten 2011 mehrere Individuen festgestellt

werden. Besonders erwähnenswert ist auch das zahlreiche Erscheinen der beiden vorkommenden Widderchenarten *Zygaena filipendulae* und *Z. loti*, wobei letzteres erst seit ein paar Jahren wieder in die Reinacher Heide eingewandert ist.

Vorranggebiet Nr. 27 «Mühlebachtal, Allschwil»

Die in den Vorjahren gepflanzten Zitterpappeln und Salweiden wurden 2011 durch den Revierförster Markus Lack gepflegt, vereinzelt wurden noch Nachpflanzungen vorgenommen. Im Juni gelang Christoph Katzenmaier die Beobachtung eines Weibchens des Kleinen Schillerfalters auf einem Waldweg im Mühlebachtal. Dies zeigt, dass sich die Art weiterhin im Gebiet halten kann. Die im Herbst durchgeführte Suche nach Raupen brachte dennoch keinen Erfolg. Weil diese aber sehr schwer zu finden sind, gehen wir trotzdem davon aus, dass sich die Art im Gebiet fortpflanzt.



Dieses Weibchen des Kleinen Schillerfalters wurde im Juni 2011 im Mühlebachtal Allschwil fotografiert. Es zeigt, dass sich diese Art weiterhin im Gebiet halten kann. Foto: Christoph Katzenmaier.

3 Sonstige Aktivitäten

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Höhepunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit war die Erstellung des Brennesselflyers (s. oben). Das Thema wurde von mindestens 6 Regionalzeitungen aufgegriffen.

Es wurden drei Referate über das Projekt gehalten, unter anderem an der NLU-Tagung in Basel. Zudem wurde die Website laufend aktualisiert.

Seit zwei Jahren versucht Tagfalterschutz BL auf das Problem einer zu extensiven Nutzung von Magerweiden hinzuweisen. Nicht nur eine zu intensive sondern auch eine zu schwache Nutzung kann sich negativ auf die Tagfalterfauna auswirken. Werden die Rasen mit zu wenigen Tieren, zu spät oder zu kurz bestossen, verdichtet sich die Streuschicht und wertvolle Kräuter, z.B. der Hufeisenklee, kommen unter Druck. Damit verschlechtert sich auch die Situation gewisser Tagfalterarten. Wir durften bei der KBNL (Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz) über das Thema referieren und bekamen darauf hin die Möglichkeit, in ihrem Mitteilungsorgan «N+L-Inside» unter dem Titel «Zu schwache Beweidung setzt den Tagfaltern zu» darüber zu berichten (s. www.tagfalter.net/seite21.html).

3.2 Gruppe freiwilliger Helfer

Auch 2010 standen wieder freiwillige Helferinnen und Helfer im Dienste des Projektes Tagfalterschutz Baselland. Dank ihrer Hilfe konnten neue Vorkommen gefährdeter Arten entdeckt und bekannte Populationen überwacht werden. Unser besonderer Dank geht an Josef Borer, Christoph Katzenmaier, Simon Keller, Gerold Lammer, Britta Lorenz, Beat Schaffner, Andreas Steiger, Werner Huber und Dieter Thommen. Weiter haben uns diverse NaturkennerInnen ihre Beobachtungen gemeldet und nicht selten mit hochwertigen Fotos dokumentiert. Wir danken allen HelferInnen herzlich für ihren Einsatz und ihre wertvollen Beiträge.

3.3 Schliessen von Datenlücken zu seltenen Arten

Auch 2011 konnten wieder verschiedene Datenlücken geschlossen werden. Nebst den bereits weiter oben erwähnten Entdeckungen sind dies namentlich:

- die Beobachtungen des Kleinen Schillerfalters (*Apatura ilia*) im Mühlbachtal (Christoph Katzenmaier) und im benachbarten Kt. Solothurn in Rodersdorf (Thomas Stalling). Diese Art scheint sich im Mühlbachtal nun halten zu können. Unsere dort durchgeführten Aufwertungsmassnahmen scheinen also von Erfolg gekrönt zu sein.
- eine neue Fundstelle des Violetten Silberfalters (*Brenthis ino*) im neu entstandenen Auengebiet der Steinrieselmatte in Brislach (Dieter Thommen) im Laufental.
- eine Beobachtung des Brombeer-Perlmutterfalters (*Brenthis daphne*) auf dem Chliweidli ob Lauwil (Christoph Katzenmaier): Diese Art scheint weiterhin in Ausbreitung begriffen.
- ein neuer Fundort des Kleinen Waldportiers (*Hipparchia genava*) auf der Bafloe in Wahlen (Thomas Stalling). Nach den Vorkommen bei Zullwil SO (Josef Borer, 2008) und Liesberg (u.a. Paul Imbeck, 2010) bereits das dritte Fundgebiet in der näheren Region. Wo möglich ist die Art durchaus auch auf weiteren Felsköpfen im Laufental und angrenzenden Gebieten zu finden.
- die Beobachtungen des Grossen Ampfer-Feuerfalters (*Lycaena dispar*) bei Rodersdorf (Josef Borer) und Reinach (Nicolas Martinez): die Art scheint sich womöglich aus dem angrenzenden Sundgau etwas auszubreiten. Eine weitere Beobachtung gelang Andreas Steiger auf der französischen Seite bei Biederthal, entlang dem Boersegraben auf einer extensiven Wiese. Hier konnte er Eier dieser schönen Art finden. Eiablagepflanze war mit grosser Wahrscheinlichkeit der Stumpfbältrige Ampfer (*Rumex obtusifolius*).
- die Entdeckung weiterer Vorkommen des Kreuzdorn-Zipfelfalters (*Satyrium spini*) auf der Bafloe bei Wahlen (Thomas Stalling – Raupenfund) und am Gerstel in Waldenburg (Andreas Steiger, Stefan Birrer – Eierfunde). Es zeigt sich zunehmend, dass die Art verbreiteter ist als bislang vermutet.
- der Wiederfund des Argus-Bläulings (*Plebeius argus*) in Allschwill im Rahmen der faunistischen Erfolgskontrolle Baselland durch Oliver Karbiener. Er wurde im Kanton letztmals 1934 beobachtet und galt seither als verschollen.
- die Beobachtung des Mattscheckigen Braun-Dickkopffalters (*Thymelicus acteon*) in Wintersingen im Rahmen des BDM Schweiz (Andreas Lang). Von dieser Art existieren nur noch wenige aktuelle Fundorte zudem war sie in dieser Region des Kantons bis anhin noch nicht bekannt.



Grosser Feuerfalter (*Lycaena dispar*) bei Rodersdorf SO: diese Art scheint die Region langsam vom Elsass her zu besiedeln. Foto: Josef Borer.



Brombeer-Perlmutterfalter (*Brenthis daphne*): Auch diese Art breitet sich weiter aus – erneut konnte sie auf dem Chliweidli gefunden werden. Foto: Christoph Katzenmaier.

4 Stand der Arbeiten und Dank

Seit knapp fünf Jahren setzt sich die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz BL zusammen mit ihren zahlreichen Mitstreitern nun schon für die Schmetterlinge im Baselbiet ein. Ein grosser Teil der vorgesehenen und machbaren Massnahmen konnten umgesetzt werden. Hinzu kommen zahlreiche kleinere wie grössere Aktionen und Erfolge, welche sogar über die Ziele der prioritären Umsetzungsprojekte hinausgehen. Ein kleinerer Teil unserer Wünsche hat sich bisher als nicht realisierbar entpuppt. Hier gilt es die Chancen zu nutzen, welche die Zukunft bieten wird. Aufgegeben haben wir die Vorhaben noch nicht.

Im laufenden und gleichzeitig letzten ganzen Jahr der ersten Phase werden wir uns verstärkt der Wirkungskontrolle zuwenden. Die Schmetterlingszählungen in Liesberg und Rothenfluh werden wiederholt werden. Die neuen und aufgewerteten Lebensräume werden wir noch einmal begehen, um zu sehen, inwieweit sie von den Tagfaltern angenommen werden. Noch konnten wir nämlich nicht alle unsere Lebensraum-Aufwertungen auch «in Tagfalterzunahmen ummünzen». Wir sind aber mehr als zuversichtlich!

Auch 2011 wurden wir bei unserem Einsatz für die Tagfalter wieder von vielen Personen und Institutionen unterstützt. An erster Stelle richtet sich unser Dank wieder an jene, welche die Massnahmen draussen umsetzen. Das sind in erster Linie die Landwirte und Förster, aber auch die Helfer im neuen Enzian-Projekt und die Zivildienstler der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz. Auch ohne die vielfältige Unterstützung und Vermittlung durch die zuständigen kantonalen Stellen wären die Erfolge nicht möglich. Besonderen Dank richten wir deshalb erneut an Susanne Kaufmann, Beat Feigenwinter, Christian Gilgen, Ernst Spahr, Paul Imbeck, Markus Plattner und Peter Tanner. Schliesslich verdanken wir Bruno Erny und Guy Villaume vom Botanischen Garten der Universität Basel das im Enzian-Projekt benötigte Fachwissen.

Binningen, 9.3.2012

für die Pro Natura Arbeitsgruppe «Tagfalterschutz BL»

Marcel Goverde

Stefan Birrer